

Fassotts Siegeschrei kommt um 20 vor sieben

Um 18.39 Uhr gestern Abend steht das Ergebnis fest: Sozialdemokrat Patrick Fassott wird neuer Bürgermeister der Verbandsgemeinde Rheinauen. Der 48-jährige Oftersheimer hat 58,6 Prozent der Stimmen bekommen, auf Stefan Bentz aus Neuhofen entfielen 41,4 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 45,8 Prozent.

VON CHRISTINE KRAUS

Es ist stückig im Ratssaal des Waldseer Rathauses. Patrick Fassott (SPD) und Stefan Bentz (CDU), die von ursprünglich sechs Kandidaten in die Stichwahl gekommen sind, stehen mit Familie und Freunden zusammen in der Menschenmenge und verfolgen die Projektion der nach und nach eintreffenden Ergebnisse aus den einzelnen Wahlbezirken. Die Nervosität ist beiden anzusehen. Um 18.39 Uhr ist der letzte der 18 Wahlbezirke ausgezählt und Patrick Fassott steht als neuer Bürgermeister der VG Rheinauen fest. Fassott fällt seiner Frau und den Kindern in die Arme. Dann macht er das, was er im Vorfeld schon angekündigt hat: Er schüttelt seinem Kontrahenten Stefan Bentz die Hand, bevor er die Arme zu einem Siegeschrei hochreißt. 18.41 Uhr tritt der noch amtierende Bürgermeister Otto Reiland (CDU) vor die Menge, gratuliert Fassott und verkündet das vorläufige Ergebnis der Stichwahl.

Fassott beginnt seine Rede mit einem Dank an Stefan Bentz für den fairen Wahlkampf bis zum Schluss und an die Familie, die er in den vergangenen sieben Monaten ganz schön terrorisiert habe. Was dann folgt, geht zu Herzen: „Ich widme meinen Wahlsieg dem 14-jährigen Neuhofener Jungen Lukas Erhardt, dessen Vater viel zu früh gestorben ist. Er hat an mich geglaubt und mich unterstützt“. Zur Situation der Sozialdemokraten sagte er



Alter und neuer Bürgermeister: Otto Reiland (rechts) und Patrick Fassott im Waldseer Rathaus.

FOTO: LENZ

„SPD? Ja, die gibt's noch!“ Seit 31 Jahren sei er Mitglied und stolz darauf.

Fassott, der in Oftersheim wohnt, aber aus Altrip stammt, hatte großen Rückhalt bei den Altripern: 83,9 Prozent haben für ihn gestimmt. Die Wahl habe er aber in Waldsee und Otterstadt gewonnen, wo 55, beziehungsweise 52,9 Prozent der Wähler für ihn gestimmt haben. „Ich habe da wohl auch einige CDU-Wähler überzeugt“, sagte er. Einen Seitenhieb gab es auch noch: Es sei völlig normal, dass eine Partei hinter ihrem Kandidaten stehe, sagte Fassott. Er habe aber keinen Rückenwind aus dem Waldseer Rathaus gehabt, keinen Otto Reiland, keine Claudia Klein und keinen Ralf Marohn, die hinter ihm gestanden seien. „Ich habe es mir auf der Straße erkämpft.“ Nun werde er sich dem Amt widmen, das er am 1. September antritt.

Stefan Bentz, der sich über den starken Rückhalt in Neuhofen, wo er mit 61,5 Prozent der Stimmen der klare Favorit war, freute, zeigte sich als fairer Verlierer. Über Fassotts Abschneiden in Altrip sei er nicht überrascht. Von Waldsee und Otterstadt habe er sich ein bisschen mehr erwartet, zumal er bei Hausbesuchen dort viele positive Erfahrungen gesammelt habe.

ERGEBNISSE IN DEN ORTEN

- Altrip: Fassott 83,9 Prozent, Bentz 16,1;
- Neuhofen: Fassott 38,5, Bentz 61,5;
- Otterstadt: Fassott 52,9, Bentz 47,1;
- Waldsee: Fassott 55,0, Bentz 45,0.

EINWURF

Rotes Rathaus

VON CHRISTINE KRAUS

Überraschend war das Ergebnis der Stichwahlen nicht. Schon im ersten Wahlgang lag Fassott klar vor Bentz. Den Vorsprung konnte er noch ausbauen. An Wahlempfehlungen durch andere Kandidaten oder Politiker lag es wohl nicht. Sicher auch nicht ausschließlich am Partei-Buch. Fassotts Erfahrung als Verwaltungsfachmann mag eine Rolle gespielt haben. Nicht vergessen darf man dabei, dass es mehr als der Hälfte der Bürger der VG Rheinauen offensichtlich egal war, wer ihr neuer Bürgermeister wird, sie sind gar nicht erst wählen gegangen. Für die CDU ist es ein herber Verlust, nach 35 Jahren mit Otto Reiland (CDU) als Bürgermeister wird das Rathaus nun rot. Die Messlatte für Patrick Fassott liegt hoch. Die Bürger und auch die Verwaltungsmitarbeiter werden ihn anfangs immer wieder an seinem Vorgänger messen, denn die meisten haben bisher nur Otto Reiland als Bürgermeister gekannt. Doch Fassott übernimmt von seinem Vorgänger eine gut organisierte Verbandsgemeindeverwaltung, an deren Aufbau er selbst tatkräftig mitgewirkt hat.

Grüner Hoffmann deutlich vorne

RÖMERBERG: CDU-Kandidat Müller unterliegt bei Ortsbürgermeister-Stichwahl

VON REINHOLD HORLÄNDER

Matthias Hoffmann ist zum neuen Ortsbürgermeister von Römerberg gewählt worden. Bei der Stichwahl gestern erreichte der Kandidat der Grünen 65 Prozent und konnte im Vergleich zur Wahl am 26. Mai seinen Stimmenanteil (40,2 Prozent) deutlich vergrößern. CDU-Bewerber Mathias Müller erreichte 35 Prozent und konnte damit nicht vom Ausscheiden zweier Kandidaten nach dem ersten Wahlgang profitieren.

Kurz nach Schließung der Wahllokale um 18 Uhr waren Hoffmann und Müller die ersten im Sitzungssaal des Römerberger Rathauses. Hoffmann war zwei Stunden zuvor auf dem Frankfurter Flughafen gelandet, 14 Tage war er für seinen Arbeitgeber BASF in Amerika. Müller hatte Dienst in einem der neun Wahllokale. Unabhängig vom Ausgang atmeten sie erstmalig durch und waren „froh, dass es vorbei ist“.

18.17 Uhr der erste ausgezählte Stimmbezirk Schulturnhalle Mechttersheim: Hoffmann 70,4 Prozent, Müller 29,6 Prozent. Hoffmann, 56, im Agrarzentrum Limburgerhof beschäftigt, wohnt im Ortsteil Mechttersheim. Entschieden war das Rennen spätestens beim Eingang der Stimmen aus der Schulturnhalle Berghausen, Wohnort von Müller, 51, Fachkommissariatsleiter bei der Kriminaldirektion Ludwigshafen: Hoffmann insgesamt 65,7 Prozent, Müller 34,3 Prozent. Lange warten mussten die Gäste

im sich zunehmend füllenden Sitzungssaal dann doch noch auf das Resultat Pfarrheim Heiligenstein nebenan. Die Wahlbeteiligung betrug 50,3 Prozent, beim ersten Wahlgang waren es 64,8 Prozent.

Bereits vor der Verkündung des vorläufigen Endergebnisses durch Wahlleiter Manfred Scharfenberger um 18.55 Uhr gratulierte Müller dem Sieger Hoffmann und stieß beide mit den zahlreichen Besuchern auf einen fairen Wahlkampf an. Müller zu Hoffmann: „Jetzt hast du mehr Arbeit als ich.“ Ihm bleibt die Zeit für längere Spaziergänge. Für den Fall des zweiten Platzes hatte Müller seinem Sohn

die Umsetzung von „Plan B“ versprochen: nämlich die Anschaffung eines Hundes. CDU-Fraktionsvorsitzender im Ortsgemeinderat bleibt Müller.

Den fairen Umgang möchte Hoffmann beibehalten, wenn auch „mit anders verteilten Rollen“. Von der Möglichkeit unterschiedlicher Mehrheitsbildungen verspricht er sich spannende fünf Jahre. Obwohl Grüne und CDU in ihren Wahlzielen „nahe beieinander waren“. Klar, dass er der Bürgermeister aller sein will. Hoffmann: „Ideen für Römerberg liegen in der Schublade.“ Die Ratsarbeit und die Vorhaben will er „künftig etwas mehr kommunizieren“.



Faire Geste: Der unterlegene CDU-Kandidat Mathias Müller (links) gratuliert dem Wahlsieger von den Grünen, Matthias Hoffmann.

FOTO: LENZ

Zimmermann knapp vor Staßen

OTTERSTADT: Bei Ortsbürgermeister-Stichwahl stimmen 54,1 Prozent für CDU-Mann

VON ELLEN KORELUS-BRÜDER

Was ihren Ortsbürgermeister angeht, haben die Otterstadter auf Bewährtes vertraut. 891 Wahlberechtigte (54,1 Prozent) haben sich gestern in der Stichwahl für Bernd Zimmermann (CDU) ausgesprochen. 756 Stimmen (45,9) gingen an SPD-Herausforderin Bianca Staßen. Die Wahlbeteiligung lag bei 60,7 Prozent.

Die Anspannung ist eine Viertelstunde nach Schließung der Wahllokale greifbar. Zimmermann steht sie förmlich ins Gesicht geschrieben. Punkt 18 Uhr sei er im Remigiushaus eingetroffen, berichtet der CDU-Stichwahlkandidat von einer langen sonntäglichen Autofahrt nach Otterstadt. Die sieben Wahlhelfer, die im Stimmbezirk eine blaue Wahlzettel zählen, aufeinander stapeln und Ergebnisse aufschreiben, lässt der 50-Jährige nicht aus den Augen. „Fertig. Durch“, ruft eine Helferin aus dem Raum nebenan.

Nach rund 15 Minuten ist alles klar. Die Wahlscheine sind in zwei der drei Stimmbezirke im Remigiushaus ausgezählt, als die Gratulanten bereits vor Zimmermann Schlange stehen. Er habe alle drei Stimmbezirke gewonnen, berichtet ein Parteifreund. Die Herausforderin ist nach draußen gegangen. Frische Luft schnappen. „Das war knapp“, meint der alte und neue Ortsbürgermeister, der das Ergebnis um 18.40 Uhr in den Händen hält und damit in seine dritte Amtsperiode starten kann. Seit dem 21. Juni 2009 ist er Bür-

germeister seiner Heimatgemeinde. Wie vor fünf Jahren musste er in die Stichwahl, wieder gegen eine SPD-Kandidatin.

„Die Otterstadter CDU hat ihr bestes Ergebnis seit 1946 erreicht“, betont Zimmermann den parteipolitischen Erfolg, den er jetzt mit seiner Wiederwahl abrunde. Große Aufgaben wie „Erdöl, Pionierquartier oder Seniorenwohnen“ seien jedoch nur gemeinsam zu lösen, erklärt er auf RHEINPFALZ-Nachfrage. „Spannung wird die Wahl des Beigeordneten“, kündigt er für die konstituierende Ratssitzung am 14. August an.

Staßen nimmt ihre Niederlage



Gut gelaunt: Bernd Zimmermann bleibt Otterstadter Ortsbürgermeister, Bianca Staßen darf sich über ein gutes Ergebnis freuen.

FOTO: LENZ

KOMMENTAR

Plötzlich Bürgermeister

VON TIMO LESZINSKI

Die Ergebnisse in Schwegenheim und Otterstadt waren erwartbar, der Grünen-Triumph in Römerberg überrascht in seiner Deutlichkeit.

Ein grüner Ortsbürgermeister in Römerberg – was vor Jahrzehnten noch unvorstellbar, vor Jahren noch abseitig und vor ein paar Wochen noch unwahrscheinlich war, ist am Ende des gestrigen Wahltags gar nicht mehr so überraschend gewesen. Dass Matthias Hoffmann aber derart deutlich vor seinem CDU-Konkurrenten über die Ziellinie ging – darüber darf man schon staunen. Er profitierte vom bundesweiten Aufwärtstrend der Grünen, hat sich aber im Ort durch sachorientierte Politik bereits einen Namen gemacht. Für letztere steht auch Müller, der einen engagierten Wahlkampf führte – ein Menschenfänger ist er allerdings nicht. Zudem hatten die Römerberger offenbar einfach genug von jahrzehntelanger CDU-Dominanz.

In Otterstadt darf Bernd Zimmermann seine dritte Amtszeit als Ortsbürgermeister angehen. Überragend war sein Ergebnis allerdings nicht. Am politischen Klima im Ort könn-

ten zwar alle Beteiligten noch arbeiten, doch bei den entscheidenden Themen bot Zimmermann zu wenig Angriffsfläche: Vor allem steht Otterstadt finanziell gut da – ein starkes Argument. Hätte der Amtsinhaber nicht mehr kandidiert, Bianca Staßen hätte vielleicht das Rennen gemacht. So aber wogen Amtsbonus und Parteibuch zu schwer.

In Schwegenheim war nach dem ersten Wahlgang der Sieg Bodo Lutzkes wenig überraschend. Zwar steht dieser für das alte, politisch zerstrittene Schwegenheim, während Anne Jäger einen Neuanfang verspricht. Doch letztlich mangelte es der jungen Frau an Bekanntheit, an politischer Erfahrung, vielleicht einfach an Stallgeruch, um sich durchzusetzen. Ein besseres Miteinander in den politischen Gremien haben sich im Wahlkampf alle Seiten gewünscht. Ob Lutzke, der für manchen im Ort eine Reizfigur ist, das hinbekommen kann? Zweifel sind erlaubt.

Bodo Lutzke wird neuer Ortsbürgermeister

SCHWEGENHEIM: FWG-Kandidat bekommt 60,6 Prozent der Wählerstimmen, Anne Jäger (SPD) nur 39,4

VON TIMO NAGEL

Großer Jubel im Lutzke-Lager: Im zweiten Anlauf hat er es geschafft – Bodo Lutzke (FWG) wird neuer Ortsbürgermeister in Schwegenheim. Bei der Stichwahl gestern setzte er sich mit 317 Stimmen Vorsprung deutlich gegen Anne Jäger (SPD) durch. Im ersten Wahlgang am 26. Mai hatte Lutzke – bei damals drei Kandidaten – nur 203 Stimmen mehr als Jäger.

Von 2300 Wahlberechtigten gaben gestern 1506 ihre Stimme ab. 13 Stimmzettel waren ungültig. Für Lutzke votierten 905 Bürger (60,6 Prozent), für Jäger nur 588 Personen (39,4 Prozent). Die Wahlbeteiligung war mit 65,5 Prozent geringer als vor drei Wochen. Lutzke hatte in beiden Stimmbezirken die Nase vorn: Im Stimmbezirk 101 (Südlich des Hainbachs) kam der 56-Jährige auf 407 Stimmen (63,7 Prozent), im Stimmbezirk 102 (Nördlich des Hainbachs) wählten ihn 498 Bürger (58,3 Prozent). Für Anne Jäger votierten im Bezirk 101 232 Personen (36,3) und im Bezirk 102 356 Wähler (41,7).

„Ich bin gespannt“, sagte Lutzke vor Bekanntgabe des Ergebnisses. Um 18.42 Uhr war die Anspannung vorbei. Lutzke strahlte: „Ich bin überglücklich und überwältigt von dem Freundeskreis, der gekommen ist, um mir zu gratulieren.“ Er dankte allen Wählern, seiner Familie und seinem „super Team“: „Wir haben einen kreativen, anständigen Wahl-

kampf hingelegt, niemanden beleidigt, beschuldigt und keine Lügen verbreitet.“ Das hätten die Bürger deutlich honoriert. Lutzke will nun „positiv nach vorne gucken und alles daransetzen, eine vernünftige Arbeit abzuliefern.“ Er strebe eine gute Zusammenarbeit mit allen Ratsfraktionen und den Behörden an. „Und jetzt gehe ich mit meiner Familie, meinen Freunden und den Helfern auf dem Straßenfest richtig feiern“, so Lutzke.

„Egal, was rauskommt, es wird gefeiert“, sagte Anne Jäger „entspannt“ vor der Ergebnis-Bekanntgabe. Als einer der ersten gratulierte sie Lutzke zum „sehr eindeutigen“ Sieg. Aber: „Es gibt einem zu denken, woran es gelegen hat“, kommentierte sie ihre Niederlage. Die Gründe wolle sie in Gesprächen nun herausfinden. Eventuell könne ihr Alter oder dass sie ein politischer Neuling sei eine Rolle gespielt haben. Dennoch: „Ich bin nicht enttäuscht. Mit meinen Leuten hatte ich eine tolle Zeit“, zog sie ein positives Fazit des Wahlkampfes. Als künftiges Ratsmitglied freue sie sich nun auf die Arbeit im Orts- und Verbandsgemeinderat.



Am Ziel: Bodo Lutzke hat sich in der Stichwahl um das Amt des Schwegenheimer Ortsbürgermeisters gegen Anne Jäger durchgesetzt.

FOTO: LENZ